

Wai, kleiner Wai! Wer doch öffnete deinen Geist der Lehre und deine Seele dem Kulte Buddhas, des Grundgütigen? Wer doch überwachte deine Spiele, wenn du über die Ebene tollst auf dem Rücken des wilden Büffels? Wer doch lehrte dich, die Gazelle erjagen, Neze im Flusse auszulegen, Fische auszunehmen und in Salz zu legen, um den Nuc-Mann zu bereiten? Wai, kleiner Wai! Reich und glücklich waren wir, ein Steinhäus war unser in Tai-Kuong, zwölf Paar Büffel brüllten im Stalle und die reichsten Baumwollfelder weit und breit waren von unseren Feldhütern bewacht. . . .

Und mit raunender Stimme erzählte sie, wie der Krieg ihren Reichthum vernichtet hatte, wie das, was den Piraten entgangen war, der Mandarinenteute wurde, wie der Vater im Glend gestorben war, und wie dann der Sohn ihm folgte in die „Ebene der Toten“.

„Würdig ertrugst du dein Glend, Wai,“ sagten sie, „und in deiner Seele blieb dir teuer die Erinnerung an deine Ahnen.“ Sie schwiegen, und dann fuhr Li-Hung-Tching allein fort:

„Als du Boy eines französischen Leutnants geworden warst, verließest du den Dienst des Fremden, wenn das ‚Fest der Abgehiedenen‘ nahe.“

Und Li-Hung-Mong sprach:

„Später folgte ich deinem Schatten, als du die langen Rais entlangschrittst und deinen mageren Rücken beugtest



Der Hauptplatz in Baalbeck.

A. Gross.

Aus der Baalbeck-Ausstellung in Berlin.

Einige Ergebnisse der deutschen Ausgrabungen 1900—1904.

auf die Totenstadt warf, stieg er sich in seiner Hast an den terrassenförmig emporragenden Pyramiden; unter denen die Bonzen schlafen, stolperte über die Erdhügel, die die Grabstätten des Volkes sind, verlegte sich an den fragenhaften Untieren und Gebilden der Säulen und verließ sich im Schatten der Bagoden, in denen die Hüllen der Mandarinen schlummern. Verspätete Gläubige, die auf versilberten Dreifüßen wohlriechenden Weihrauch brannten, schauten ihm nach und spudten aus, denn er trug die bunte Lade der amantischen Tiraileure Frankreichs.

Und dann kam er an die Grabplatte, unter der seine Väter ruhten. Schwertlilien und Mauertaut verdeckten den Stein, und die hohen Winden und wilden Farne umstrickten den granitenen Drachen. Er jätete sie aus, warf sich auf die Knie und in einem langsamen, getragenen, sanften Tonfall sprach er, halb singend:

„Ich, Li-Hung-Wai, der unwürdige Sohn einer edlen Familie, grüße in Niedrigkeit meine entferntesten Ahnen aus grauer Vorzeit, deren Seelen verstreut in Freiheit umherschweifen in den dichten Wäldern und über den klaren Wasser der großen Flüsse. . . .

Und mit nicht geringerer Ehrfurcht beuge ich mein Haupt und meine Knie vor Li-Hung-Tching, meinem Großvater, und vor meinem Vater Li-Hung-Mong, der direkten Quelle meines Ursprungs.“



Das Trümmerfeld mit den sechs römischen Säulen des großen Tempels.



Der Eingang zur Ruinenstadt.

unter der Last deiner Bürden. Doch wenn die Stunde der Toten nahte, hörtest du auf, die Schiffe zu laden im Hafen von Saigon, und unsichtbar schritt ich dir zur Seite bis in die Ebene, wo die Grabhügel sich wölben.“

Li-Hung-Wai erzitterte. Seinen Armen, die das Entsetzen lähmte, entglitt das Gewehr, und wieder dröhnte der eisenbeschlagene Kolben auf den Boden nieder. Er warf einen hastigen Blick auf das Blockhaus, wo alles schlief, einen letzten, heißen Kampf kämpfte in seiner Seele das Pflichtgefühl des Soldaten mit seiner Glaubensstreue, mit seiner Ehrfurcht vor den Lehren und Grundätzen des Buddha Gautama, des Klaren, des Vollendeten, des Allgütigen. Seine scheuen Augen streiften den Nichtspahl, der seinen Schatten drohend auf den Wall warf — den Nichtspahl, an dessen Fuß erst vor kurzem der Tiraileur Phu-Tieng zusammengebrochen war, von zwölf französischen Lebellugeln durchbohrt. Phu-Tieng, der Unglückselige, den sein Sergeant in einer benachbarten Opiumrauchstube übertrastet hatte.

Klarer trug jetzt der Wind von der „Ebene der Toten“ her die rituellen Gebete der Bonzen herbei, und die Gesänge der Klageweiber. Die Worte der Opfergebete klangen deutlicher herüber; seltsam flüsterte und webte es in den hohen Kronen der schlanken Palmen, heftiger schwannten die Zweige der Lamariniden auf und nieder, und fern, fern vom Meer her kam ein Windstoß und segte brausend über das Land. Und die Ahnen Wais schrien auf in wildem Groll und einten ihre Stimme im Chöre, daß sie heulend und tosend entlang in das Säusen des Windes.

„Feigling! Un dankbarer! Ruchloser! Religionschänder! Warum

verleugnest du uns seit sechs Monaten, seit dem Tage, an dem du in die Knechtschaft der fremden Keusel getreten bist? Mögen deine Kinder und Kindeskinde deinen Namen vergessen unter der eisigen Erde, wie du uns vergiftet! Sei verflucht! Verflucht! Verflucht!“

Li-Hung-Wai legte sein Gewehr nieder, glitt durch die Umzäunung in das Innere des Forts, öffnete den Hühnerstall, pflückte eine Ananas im Offiziersgarten und verschwand im Dunkel der Reisfelder.

Bitternden Fußes trat er ein in die Ebene der Toten, und obwohl der Mond in vollen Bündeln sein weißes Licht

Er hob sein Haupt, legte seine Gabe auf das Grab und sprach weiter:

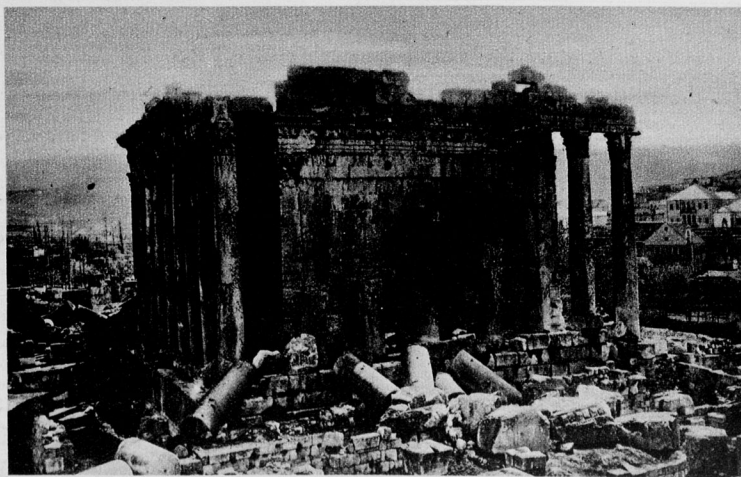
„Möge diese Frucht euren Hunger stillen und euren Durst, die euch quälen, wenn ihr zu euren ewigen Schlafstätten zurückkehrt nach eurem Aufenthalt im Reich der Seelen! Schwere Bananenbündel trug ich einst herbei anstatt meiner heutigen mageren Gabe, und Körbe voll Früchte des Mangobaumes!“

Er hielt inne, ergriff die Fennen, schnitt ihnen die Köpfe ab, und mit ausgestreckten Armen umschritt er den Stein und bespritzte ihn mit Blut, und leise, traurig fuhr er fort: „Nicht trug ich, euch zu ehren, nicht, wenn das Totenfest nahte, magers Geflügel herbei — nein, einen Eber und fette Fennen aus Kambodscha und Fische vom Toten Fluß und Nuc-Mann aus Laos.“

Und während das Blut der Opfertiere rann, rot und klar in warmen Strömen, brannte ich Weihrauch und Amulette auf goldenen Schalen.

Verzeiht mir, o meine erlauchtesten Ahnen! Nichts habe ich euch darzubringen — ärmer bin ich jetzt und mehr im Glend denn je zuvor, und der Gram zernagt mein Herz.“

Als er sich endlich erhob, war der Mond am Himmelstrand in die Unendlichkeit hinabgesunken, der Morgenwind segte kleine, weiße Wölkchen am Himmel dahin, und die Fragen, Drachen und Pyramiden schimmerten im blaffen Lichte der Morgenbämmerung. Er lief wie geblüht, um vor Ende seiner Nachtwache auf seinem Posten zu sein. Aber auf der Fallbrücke erwartete ihn ein Sergeant mit zwei Mann und legte ihn in Eisen.



Der Bacchustempel mit den umgestürzten Säulen.